

selbsthilfegruppenjahrbuch

1999

DAG SHG

selbsthilfegruppenjahrbuch 1999

Herausgeber:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen

Redaktion:

Anita Jakubowski, Koordination für Selbsthilfe-Kontaktstellen in Nordrhein-Westfalen der DAG SHG e.V. (KOSKON), Friedhofstr. 39, D-41236 Mönchengladbach,
Tel.: 02166/248567

Jürgen Matzat, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen der DAG SHG e.V., Friedrichstr. 33, D-35392 Gießen, Tel.: 0641/99-45612

Wolfgang Thiel, Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen der DAG SHG e.V. (NAKOS), Albrecht-Achilles-Straße 65, D-10709 Berlin, Tel.: 030/ 8914019

Umschlag:

Lutz Köbele-Lipp, Kubik, Berlin

Satz und Layout:

Focus Verlag GmbH, Gießen

Druck:

Offset Köhler KG, Gießen

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des ›selbsthilfegruppenjahrbuchs‹ wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der ›GlücksSpirale‹ und von folgenden Krankenkassen: Arbeiter-Ersatzkassen-Verband, Barmer Ersatzkasse, Deutsche Angestellten Krankenkasse, Schwäbisch Gmünder Ersatzkasse, Techniker Krankenkasse.

Wir bedanken uns ganz herzlich!

Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto Nr. 6.3030.05 bei der Volksbank Gießen (BLZ 513.900.00).

Selbsthilfe-Unterstützung und -Förderung in Österreich

Die Selbsthilfebewegung in Österreich ist im Vergleich zu Deutschland noch relativ jung, hat aber in den letzten Jahren als Ergänzung zum professionellen Gesundheitssystem maßgeblich an Bedeutung gewonnen und wird zunehmend anerkannt.

In diesem Beitrag sollen folgende Schwerpunkte behandelt werden:

- Als Einführung wird auf den aktuellen Stand der Selbsthilfebewegung in Österreich eingegangen.
- Daran anschließend werden die Strukturen und Organisationsformen der Selbsthilfegruppen-Unterstützungseinrichtungen in Österreich sowie die Aufgaben und Ziele von SIGIS, der österreichweiten Service- und Informationsstelle für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen im Fonds »Gesundes Österreich« erläutert.
- Abgeschlossen wird dieser Beitrag mit der politischen Unterstützungsstruktur in Österreich.

Die österreichische Selbsthilfebewegung

In Österreich gibt es Selbsthilfegruppen im Gesundheits- und Sozialbereich seit rund 20 Jahren. In den letzten Jahren ist die Zahl der Gruppen kontinuierlich gestiegen. Dies ist auf folgende gesellschaftliche Entwicklungen zurückzuführen:

- Die Selbsthilfebewegung unterstützt die Autonomie, Mündigkeit und Eigenverantwortung der Bürger(innen) und der Kranken im Besonderen. Mitspracherechte können eingebracht werden.
- Mangel und Lücken der etablierten Gesundheitsversorgung hinsichtlich der Bewältigung von Krankheitsfolgen angesichts der enorm steigenden chronischen Erkrankungen haben zur Suche nach alternativen Wegen der Problembewältigung geführt.
- Die Selbsthilfebewegung versucht, jenseits familiärer Bindung tragfähige Sozialbeziehungen aufzubauen, die aus der Energie gemeinsamer Betroffenheit dauerhafte wechselseitige Unterstützung gewähren.

Selbsthilfegruppen gibt es für die unterschiedlichsten Belastungssituationen, ihr Schwerpunkt liegt jedoch ganz eindeutig im Bereich von Gesundheit und Krankheit, als Ausdruck eines neuen Verständnisses von Gesundheit. Mit dem kontinuierlichen Anstieg an Selbsthilfegruppen in Österreich ist gleichzeitig auch ihre Kompetenz zunehmend anerkannt worden: Ärzte und Ärztinnen und andere Fachleute im psychosozialen und medizinischen Bereich sind verstärkt zur Kooperation mit Selbsthilfegruppen bereit.

Derzeit gibt es in Österreich ca. 700 bis 1.000 Selbsthilfegruppen und -organisationen, die sich mit den Problemen von chronischen Erkrankungen oder schwierigen Lebenssituationen im gesundheitlich-sozialen Bereich beschäftigen. Die Zahl läßt sich nicht so genau festlegen, da die Selbsthilfeszusammenschlüsse eine große Vielfalt aufweisen: Selbsthilfegruppen entstehen ständig neu, und manche lösen sich auch wieder auf. Die Themen, mit denen sie sich befassen, sind sehr unterschiedlich. Ebenso unterschiedlich sind die Formen des Zusammenschlusses:

– Manche stellen bundesweite Vereinigungen mit Landesstellen und regionalen Gruppen dar. Gemäß unseren ständigen österreichweiten Erhebungen gibt es ca. 70 dieser Bundesverbände in Österreich. Die Bundesverbände versuchen, ein Netzwerk zu einem speziellen Thema in ganz Österreich zu etablieren. Beispiele: Österreichische Diabetikervereinigung, Österreichischer Herzverband etc. Die Bundesverbände verfolgen das Ziel, die Öffentlichkeit für die Anliegen dieser speziellen Patientengruppe zu sensibilisieren und setzen sich gegenüber Institutionen und politischen Entscheidungsträgern für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen, der Gesundheitsversorgung und der Rechte der Betroffenen ein. Weiters bieten sie ihren Mitgliedern Informationen an und führen Tagungen durch. Ein wesentlicher Unterschied zu der Organisationsform Selbsthilfegruppe sind die bürokratischen Strukturen und formalisierten Arbeits- und Verwaltungsabläufe durch den Vereinsstatus.

– Zahlreiche Selbsthilfegruppen in Österreich arbeiten autonom auf regionaler Ebene und konzentrieren ihre Arbeit auf die direkte Unterstützung von Patient(inn)en durch psychosoziale Gesprächsgruppen und durch Organisationsweitergabe. Selbsthilfegruppen sind überschaubare kleine, zumeist informell organisierte Gesprächsgemeinschaften. Sie beschäftigen sich nicht nur mit Krankheiten und deren Bewältigung im engeren Sinn, sondern wesentlich auch mit deren Begleitumständen sowie mit einer Vielzahl psychischer und sozialer Lebensprobleme. Es gibt in Österreich ca. 700 Selbsthilfegruppen, die diese Struktur aufweisen.

Was die themenübergreifenden Selbsthilfe-Unterstützungsstellen betrifft, gibt es in Österreich 14 Einrichtungen, die sich als Haupt- oder Nebenzweck mit der Unterstützung von Selbsthilfegruppen befassen. 1993 hat die österreichweite Service- und Informationsstelle für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen (SIGIS) im Fonds »Gesundes Österreich« erfolgreich ihre Arbeit aufgenommen.

Die Selbsthilfebewegung in Österreich

- 700 Selbsthilfegruppen
- 70 bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen
- 14 Einrichtungen, die sich als Haupt- oder Nebenzweck mit der Unterstützung von Selbsthilfegruppen befassen
- Die österreichweite Service- und Informationsstelle für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen (SIGIS) im Fonds »Gesundes Österreich«

Selbsthilfe-Unterstützung in Österreich

Die themenübergreifenden Selbsthilfe-Unterstützungsstellen sind in Österreich in den letzten Jahren entstanden. Als österreichweites Pilotprojekt wurde 1990 der Dachverband Selbsthilfe Kärnten erfolgreich gegründet, an dessen Konzeptentwicklung Gerlinde

Müller-Grohotosky, langjährige Mitarbeiterin in der österreichischen Selbsthilfebewegung, maßgeblich beteiligt war.

Die Selbsthilfe-Unterstützungsstellen weisen unterschiedliche Charakteristika wie auch viele Gemeinsamkeiten auf.

Es gibt drei Organisationsmodelle professioneller Selbsthilfe-Unterstützung in Österreich:

- Dachverbandsmodell,
- Autonomes Kontaktstellenmodell,
- Kontaktstellenmodell in der Verwaltung.

Beim Dachverbandsmodell handelt es sich um den Zusammenschluß der Selbsthilfegruppen in einem Bundesland nach dem Vereinsgesetz. Je nach Finanzierungssituation werden zumindest ein(e) hauptamtliche(r) Geschäftsführung und Mitarbeiter(in) für Administration und Koordination bestellt. Der Vorstand dieses Dachverbandes setzt sich in der Regel aus Vertreter(inne)n der Mitgliedsvereine zusammen. Der Dachverband stellt die Vertretungseinrichtung aller Selbsthilfegruppen – unabhängig davon, welcher gesundheitlicher Problematik sie sich widmen – gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Institutionen dar. Darüber hinaus werden vom Dachverband Serviceleistungen für die Gruppen wie auch für Einzelinteressent(inn)en angeboten.

Beispiele: Selbsthilfe Kärnten, Salzburger Patientenforum, Selbsthilfe Oberösterreich, Selbsthilfe Tirol.

Einige Vereine und Projekte haben sich der Unterstützung von Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich angenommen. Ihr Wirkungsbereich ist vorwiegend auf die lokale Ebene begrenzt. Als autonome Kontaktstellen haben sie oft einen Träger, dessen Hauptzweck *nicht* die Selbsthilfe-Unterstützung ist. Selbsthilfegruppen bieten eine sinnvolle Ergänzung zu vielfältigen Beratungsaufgaben. Die personelle Ausstattung ist durch hauptamtliche Mitarbeiter(innen) geprägt.

Beispiele: Club Antenne, Sozial- und Begegnungszentrum Graz, Selbsthilfezentrum Wien. In einigen Städten wurden Selbsthilfekontaktstellen innerhalb von Stadtmagistraten eingerichtet. Häufig werden die Unterstützungs- und Vermittlungsaufgaben im Rahmen der Gesundheits- und Sozialreferate wahrgenommen, in Ergänzung zu ihren anderen Dienstleistungen.

Beispiele: Servicestelle der Stadt Wien, Sozialmedizinischer Dienst des Magistrates St. Pölten, Dienststelle des Magistrates Wels.

Angesichts des Unterstützungsbedarfs der Selbsthilfedachverbände und angeregt durch Erfahrungen in anderen europäischen Ländern, insbesondere in Deutschland, wurde 1993 in Österreich das Projekt SIGIS begonnen. Die Erfahrungen im Aufbau der NAKOS in Deutschland wurden bei der Konzeption stark berücksichtigt.

Durch die regelmäßig stattfindenden SIGIS-Fachtagungen und Fortbildungsseminare haben die oben dargestellten Selbsthilfe-Unterstützungsstellen ein gemeinsames Profil erarbeitet, das mit mehr oder weniger großen Abweichungen von allen Selbsthilfe-Unterstützungsstellen umgesetzt wird.

Dieses Profil läßt sich wie folgt zusammenfassen:

- Schnittstelle zwischen professioneller Hilfe und Beratung (Vernetzung)
- Dienstleistungszentrum für Selbsthilfegruppen (Unterstützung)

- Anlaufstelle für Selbsthilfe-Interessierte (Vermittlung)
- PR-Agentur für Selbsthilfegruppen und Brückeninstanz.

Die Service- und Informationsstelle für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen (SIGIS) im Fonds »Gesundes Österreich«

SIGIS verfolgt das Ziel, ein selbsthilfefreundliches Klima zu schaffen und die einzelnen Selbsthilfe-Unterstützungsstellen zu vernetzen. Der Träger ist der Fonds »Gesundes Österreich«.

Die Zielgruppen von SIGIS sind

- Selbsthilfe-Unterstützungsstellen, wie Dachverbände, Kontaktstellen und Servicestellen für Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich,
- Institutionen und / oder Personen im Gesundheits- und Sozialbereich, die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen suchen,
- Menschen, die an der Mitarbeit in Selbsthilfegruppen interessiert sind,
- Öffentlichkeit und Medien.

In der Folge werden die Aufgaben von SIGIS genau aufgelistet:

Information von Selbsthilfe-Interessent(inn)en und Multiplikator(inn)en

- Jährliche Erhebung der in Österreich existierenden Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich,
- Erstellung und Publikation eines Gesamtverzeichnisses aller österreichischen Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich,
- Weitergabe von Information über Existenz und Arbeitsweisen von Selbsthilfegruppen im ganzen Bundesgebiet an Institutionen im Gesundheits- und Sozialbereich,
- Beratung von Menschen, die an der Mitarbeit in Selbsthilfegruppen interessiert sind.

Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Publikation von Dokumentationen und Arbeitsmaterialien und Schaltung von Internet-Seiten.

Die Öffentlichkeitsarbeit von SIGIS umfaßt sowohl Medienarbeit als auch Referatstätigkeit sowie die Publikation eigener Informationsmaterialien. Die Öffentlichkeitsarbeit informiert über

- die Selbsthilfe-Idee sowie über die Existenz und Arbeitsweisen von Selbsthilfegruppen,
- Aktivitäten und Angebote von SIGIS
- und Aktivitäten der Dachverbände und Kontaktstellen.

Vernetzung und Fortbildung der Mitarbeiter(innen) in Selbsthilfedachverbänden und -kontaktstellen

- Planung und Durchführung von bundesweiten sowie regionalen Fachtagungen für Mitarbeiter(innen) der Unterstützungseinrichtungen in Österreich
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter(innen) in Dachverbänden und Kontaktstellen.

Gemeinsam mit der Abteilung »Studienzentrum für Weiterbildung« am Klagenfurter Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung wird zur Zeit ein neues ausgeweitetes Fortbildungskonzept erarbeitet, dessen Umsetzung im Herbst 1998 beginnen soll. Die von

SIGIS bis jetzt organisierten Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter(innen) in Dachverbänden / Kontaktstellen haben gezeigt, daß sich die Unterstützung von Selbsthilfegruppen in einem Prozeß der Institutionalisierung und Professionalisierung befindet. Dieser Prozeß muß angemessen gefördert werden und den in diesen Bereichen tätigen Unterstützer(inne)n soll die Möglichkeit gegeben werden, vorhandene Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln und Erfahrungen auszutauschen. Ein systematisches berufsbegleitendes Qualifizierungsangebot ist notwendig. Durch das Weiterbildungsangebot soll der Erfahrungsaustausch unter den Selbsthilfegruppen-Unterstützer(inne)n gefördert und eine reflektierte Arbeitshaltung angeregt werden. Inhaltlich gliedert sich das Weiterbildungsangebot in vier themenbezogene Module, regionale Reflexionsgruppen und einen Organisationsvorschlag für selbsthilferelevantes Faktenwissen.

Module sind: Grundlagen der Selbsthilfe-Unterstützung, Beraten in der Selbsthilfe-Unterstützung, Managen in der Selbsthilfe-Unterstützung, sozial- und gesundheitspolitisches Handeln.

Brückenfunktion zu Politik und Verwaltung

Herstellung von Kontakten zu Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens auf Bundesebene (Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger).

Weiters ist eine Studie in Auftrag gegeben worden, um die Wirkung von Selbsthilfegruppen auf Persönlichkeit und Lebensqualität zu untersuchen. Es soll untersucht werden, wie sich die Teilnahme von Selbsthilfegruppen auf den Heilungsprozeß und die Lebensqualität auswirkt. Die Studie wird im Frühjahr 1999 fertig sein.

Die politische Unterstützungsstruktur in Österreich

Auf Landesebene gibt es in fast allen Bundesländern – bis auf das Burgenland – Dachverbände bzw. Kontaktstellen, die mehr oder weniger ausreichend aus Landesmitteln finanziert werden. Die Hauptsubvention erfolgt meistens durch das Sozial- und Gesundheitsreferat des Landes. Die Frage der Finanzierung dieses Modelles stellt zu Beginn eines derartigen Projektes das größte Problem dar und ist von vielen Faktoren, nicht zuletzt von den politischen Rahmenbedingungen abhängig. Ein Problem ist auch, daß die Dachverbände und Kontaktstellen jährlich einen Subventionsantrag stellen müssen. In den letzten zwei Jahren haben sie jedoch in den meisten Bundesländern einen fixen Budgetposten bekommen.

Auf Bundesebene wird SIGIS über den Träger Fonds »Gesundes Österreich« finanziert. Der Fonds »Gesundes Österreich« beruht auf einer Initiative des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger, der Österreichischen Ärztekammer, der Österreichischen Apothekerkammer, des Verbandes der Versicherungsunternehmen und der Länder.

Die Sozialversicherungsträger unterstützen die Selbsthilfe-Unterstützungsstellen in der Beschaffung eines selbsthilfefreundlichen Klimas, z.B. werden Räumlichkeiten gratis zur Verfügung gestellt, Poster können aufgehängt und Broschüren aufgelegt werden. Einige der Krankenkassen stellen den Selbsthilfedachverbänden Räumlichkeiten gratis zur Verfügung.

Die neue Qualitätsseite der Selbsthilfegruppen als Ergänzung zur medizinischen Betreuung wird von der Politik zunehmend anerkannt. Selbsthilfe muß in Österreich jedoch noch stark an politischem Gewicht gewinnen:

- Forschung sollte mehr unterstützt werden,
- Selbsthilfe-Unterstützungsstellen (Dachverbände, Kontaktstellen) sollten in allen Bundesländern ausreichend finanziell unterstützt werden.

Ein großes Problem ist, daß Selbsthilfegruppen oft als Träger von Dienstleistungen, als Erbringer von Leistungen gesehen werden, die von den Patient(inn)en genutzt werden können. Es macht aber einen grundsätzlichen Unterschied, ob Selbsthilfe gefördert wird, weil man dem Ansatz folgt, Menschen zu kompetenten »mündigen« Bürger(inne)n bzw. Patient(inn)en werden zu lassen oder weil Selbsthilfe billiger ist als die Einrichtung öffentlicher Versorgungssysteme.

Andrea Lins leitet die Service- und Informationsstelle für Gesundheitsinitiativen und Selbsthilfegruppen (SIGIS) im Fonds »Gesundes Österreich« in Wien. Diesen Vortrag hielt sie auf der Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. »Entwicklungspotentiale von Selbsthilfekontaktstellen« am 27. Mai 1998 in Meißen.